



Geschichte der Familie Fischer zu Warburg

Fischer, Albert

Wiesbaden, 1935

VIII. Stammvater: Johann Heinrich Fischer, geb. im Jahre 1694, gest.
18.1.1766. Consul regens Warburgensis.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75304)

Johann Fischer, der VII. Stammherr, lebte, wie die kirchlichen Urkunden ergeben, mit seiner Familie in der Altstadt Warburgs. Ob er schon in dem Hause am Altstädter Markt wohnte, das nachweislich sein Sohn und Nachfolger, der nächste Stammherr, innehatte, steht nicht fest.

Über einen privaten Beruf dieses Stammvaters ist nichts bekannt geworden. Wahrscheinlich war er besoldeter Beamter.

Daß er, als Eingewanderter, Warburger Patrizierföchter heiratete und daß er schließlich zum Ersten Bürgermeister gewählt wurde, spricht für sein Ansehen und seine Tüchtigkeit.

Daß er wohlhabend war, kann man aus der Tatsache schließen, daß er seine beiden Söhne Albert Jodocus und Friederich studieren ließ.

VIII. Stammvater: Johann Heinrich Fischer,

geb. im Jahre 1694, gest. 18. 1. 1766.

*Pro*consul regens Warburgensis.

Johann Fischer stammte, wie erwähnt, aus der zweiten Ehe seines Vaters. Gefirmt wurde er nach einer Urkunde des Pfarramts der Altstadt Warburg am 10. Aug. 1704 zugleich mit seinen beiden obengenannten Vollgeschwistern Anna Elisabeth und Katharina Maria Fischer. Diese drei werden im Firmregister zusammen aufgeführt. Über seine Geburt und Taufe findet sich keine Eintragung im Kirchenbuche der Altstadt. Sie ist vielleicht versehentlich unterblieben. Möglich ist es auch, daß er außerhalb Warburgs oder vor Eingehung der Ehe seiner Eltern geboren ist. Im letzteren Falle wäre er vorehelich geboren und legitimiert per matrimonium subsequens. Seine eheliche Abstammung von dem VII. Stammvater ist vom Pfarramt der Altstadt im Jahre 1849 nachträglich amtlich bescheinigt worden. In dem Warburger Ratsprotokolle vom 20. 1. 1722 wird er als „Bürgerssohn“ bezeichnet. Dieses Protokoll wurde über die Verhandlung aufgenommen, durch welche er das Warburger Bürgerrecht erwarb. Diese Urkunde beweist allein schon seine eheliche Abstammung. *(Imp. V. 102)*

Auch er heiratete wie sein Vater eine Bürgermeisterstochter, nämlich die Maria Elisabeth Tegethoff, geb. am 28. 8. 1701. Die Eheschließung fand am 23. 11. 1721 statt. Trauzeugen waren:

obli. Leinhardt
falsch
 Caspar Töllen und Georg Waldeier. Die Eltern der jungen Frau waren der Bürgermeister Heinrich Tegethoff und eine Anna Maria Fischer. Auch die Eltern dieser Stammutter sind bekannt. Es sind der Camerarius Johann Fischer und Maria Koch. Ob der letztgenannte Ehemann ein Angehöriger der hier behandelten Familie Fischer war, ist fraglich; er würde dann identisch sein mit dem Stammvater Joh. Fischer der VII. Generation, welcher zunächst Camerarius war. Dieser heiratete in erster Ehe (wie erwähnt) eine Witwe Maria Koch. Die Maria „Koch“ ist vielleicht identisch mit dieser Maria, der Witwe „Koch.“ In der damaligen Zeit nahm man es nicht so genau mit der Schreibweise der Namen. Danach könnte der VIII. Stammvater der Familie seine Halbnichte, die Tochter seiner Halbschwester, geheiratet haben. —

Die Warburger Tegethoff's stammen wahrscheinlich von dem „Tegethoff“, einem Landgute bei Delbrück, das sich heute noch im Besitze einer Familie Tegethoff befindet.

Die Stammeltern der VIII. Generation bewohnten, jedenfalls seit 1730, das an der nordöstlichen Ecke des Altstädter Marktplazes gelegene altertümliche Anwesen, ein mittelgroßes Fachwerkshaus, das wohl aus dem 17. Jahrhundert stammte. Ein neuerer Fensterstein dieses 1895 abgebrochenen Hauses trägt die Inschrift: „Joes Henricus Fischer et Maria Elisabeth Tegethoff, conjuges 1730.“

Dieser Stein ist nach Abbruch des Hauses nach Haus Riepen bei Warburg geschafft worden und wird dort verwahrt.

Das alte Haus ist vor seinem Abbruch auf Veranlassung des Herausgebers fotografiert worden, und so ist ein getreues Bild von ihm erhalten geblieben. Wir bringen eine Nachbildung dieser Fotografie in diesem Stammbuche.

Die Stammeltern hatten zehn Kinder: *10 Kinder!*

1. Johann Bernhardt,
2. Eva-Maria,
3. Antonius-Fridericus,

— alle diese drei Kinder starben in jugendlichem Alter —

4. Anna-Maria, geb. 10. 5. 1723, welche sich vermählte mit dem Friedrich Anton Wellner in Volkmarsen und daselbst 1775 starb. *goldbraun*

5. Henricus, geb. 10. 9. 1728; padrinus fuit Dom. proconsul H. Tegethoff. Dieser Henricus wurde der Stammvater der folgenden Generation.

6. Johann-Andreas, geb. 6. 2. 1731, welcher Stadtssekretär und Notar wurde (siehe unten!).

7. Anna-Margareta, gest. 20. 7. 1735, welche die Ehefrau des Dekonomen Franz Josef Schlüter zu Warburg-Altstadt wurde.

Zoh. Ferdinand

8. Johann-Friedericus, geb. etwa 1737, der im elterlichen Hause wohnen blieb. Aus seiner Ehe mit Therese Rustemeyer ging unter anderen Kindern

a.) Ferdinand Josef, geb. am 5. 12. 1775 und

b.) Johann Henrich Anton, geb. 11. 7. 1778

hervor. Der zu a.) genannte wurde unter dem Namen Godohardus Pater im Benediktinerkloster in Rigelheim bei Goslar. (Das Kloster wurde bei der Saecularisation aufgehoben.) Als Exconventual wurde er 1811 Pfarrer in Dahlhausen, Kreis Hörter, wo er am 3. 8. 1837 starb. Er vermachte der Pfarrstelle zu Dahlhausen ein Kapital von 1000 Thalern und der Küsterei ein solches von 250 Thalern.

Der zu b.) genannte zweite Sohn, Johann Henrich Anton Fischer, gehörte dem Warburger Dominikanerkloster als Pater Pius an. Nach Aufhebung des Klosters am 31. 12. 1824 wurde er Hauskaplan beim Grafen von Merfeld zu Hardehausen, wo er am Tage vor Weihnachten des Jahres 1857 starb. Er war der lebtelebende Pater des alten Dominikanerklosters, das erst Ende des 19. Jahrhunderts an anderer Stelle (auf Grundstücken des Herausgebers) in Warburg neu erstand. Das alte Klostergebäude birgt jetzt das staatliche Gymnasium.

Andere männliche Nachkommen des vor 200 Jahren geborenen, oben zu 8. genannten Johann Friedrich Fischer leben noch in Warburg als wohlhabende Gerbereibesitzer.

geb. Rustemeyer

9. Franz Josef Dominikus, geb. 16. 3. 1740; er war verheiratet in erster Ehe mit der Witwe Seistmann, in zweiter Ehe mit Elisabeth Wiegand. über die Nachkommenschaft dieser Eheleute ist nichts bekannt.

Wain

10. Anna-Margarete, gest. am 2. 10. 1784, war vermählt mit dem Chirurgus Bernhard Eichenkötter zu Warburg; er gehörte einer alten Patrizierfamilie an.

Der Stammvater Johann Henrich Fischer dieser VIII. Generation betrieb in seinem Anwesen in der Altstadt eine Gerberei.

Dieses Gewerbe erfreute sich in Warburg einer alten Tradition und eines besonderen Ansehens. Der Historiker ~~Peter Franz Weddigen~~, der einer Warburger, mit der Familie Fischer verwandten Familie entstammt, sagt in einem Aufsatz, veröffentlicht im Neuen Westfälischen Magazin vom 15. 4. 1791, Seite 269, daß Warburg schon im 16. und 17. Jahrhundert unter seinen Einwohnern viele angesehene Kaufleute und Fabrikanten gezählt habe und daß sich unter diesen die Lederfabrikanten (Gerber) ausgezeichnet hätten.

Daß Johann Fischer dieser Generation in Fachkreisen Ansehen genoß, ergibt sich daraus, daß er 1747 von der Lohgerberinnung zum „Dekan“ gewählt wurde. Auch sonst fand er Anerkennung. So wurde er im Jahre 1724 Führer der Altstädtischen Schützenbrüderschaft (des alten städtischen Schützencorps, auf dem die Wehrhaftigkeit der kleinen Stadtrepublik beruhte).

Im Jahre 1731 wurde er Ratsherr. Er verblieb in dieser Stellung bis 1738. Dann wurde er proconsul und schließlich 1740 consul regens Warburgensis. Dieses höchste städtische und staatliche Amt bekleidete er auf Grund zweimaliger Wahl jedesmal für die Dauer von 3 Jahren.

1734 machte ihn das Vertrauen seiner Mitbürger zum Landtags-Deputierten.

Der Landtag des Fürstentums tagte in Paderborn. Bei ihm hatten das Domkapitel, die Ritterschaft und die Städte des Landes Sitz und Stimme.

Nach den Warburger städtischen Protokollbüchern führte der Stammherr dieser Generation sowohl für die Innung wie auch für eigene Interessen mehrere Prozesse, so in den Jahren 1721—1722 mit seinen Schwägern Berthold v. d. Heydt und Philipp Linsen auf Erb- und Landteilung und 1723 mit seinem Schwiegervater Heinrich Tegethoff, sowie mit dem früheren Vormund seiner Frau, Koch, auf Rechnungslegung.

Er starb am 17. 1. 1766 an einer Brustkrankheit im Alter von 73 Jahren in der Altstadt Warburg. Seine Frau war ihm bereits am 27. 3. 1758 im Tode vorangegangen.

Hier ist noch zu erwähnen sein ^{Sohn} Bruder, der Andreas Fischer. Dieser absolvierte zunächst die Klosterschule seiner Vaterstadt, begab sich dann nach Paderborn, um auf der dortigen Universität (aufgehoben

Licentiatus-
jur + Justiz-
commissar
Koch's ^{3. Gh.} War-
burg

"Spitzer,
"Spitzer in
"Pinnat"
[Im Land
Kern. d. W. d. H.
von F. d. G.
Schäfers-
Paderb.
"//////

1819) Poetik und Rhetorik zu studieren. Im Jahre 1754 hörte er auch Philosophie und „absolvierte sie“. Er hat dann noch einige Jahre Theologie studiert.

Von dieser ging er schließlich zum juristischen Studium über.

1755 trat er als „amanuensis“, wörtlich Handlanger, (übertragen: Gehülfe,) in den Dienst des Prokurators Wasmuth in Paderborn ein. Prokurator = Sachwalter war die Bezeichnung für den heutigen Rechtsanwalt. Bei Wasmuth erlernte Andreas die „praxis iuris“.

Im Jahre 1758 wurde er Sekretär bei dem Oberamtmann in Dringenberg, am 16. 11. 1759 Stadtssekretär in Warburg.

Das war damals der übliche Weg, auf dem man zu einer Anstellung in den höheren Stellen der Verwaltung und der Justiz gelangte.

Im Jahre 1763 bestand Andreas in Paderborn das Examen als Notar. Nach seiner Vereidigung und Immatrikulation ließ er sich in Warburg als öffentlicher Notar nieder.

1764 verheiratete er sich mit der „ehr- und tugendsamen Jungfer“ Eva-Katharina Larenz, Tochter des Weinherrn Josef Larenz und der Maria Fenstermann. Die Trauung fand in der Neustädter Kirche statt. Aus seiner Ehe sind acht Kinder hervorgegangen.

Andreas starb in der Neustadt Warburg am 7. 5. 1774 an der Auszehrung. Seine Frau wurde am 1. 10. 1815 im Hospital St. Petri tot aufgefunden. Sein Sohn Franz, geb. am 26. 7. 1769, ist ihm als Sekretär im Amte nachgefolgt. Als im Jahre 1805, nach der Einverleibung Warburgs in den preussischen Staat, der Herr v. Sidessen als Justiz- und Polizei-Bürgermeister eingesetzt wurde und dieser dann im Namen des Königs von Preußen vom Warburger Rathaus Besitz ergriff, verlor Franz mit den übrigen städtischen Beamten seinen Posten. Er hat die Reihe der eigenständlichen Warburger Stadtssekretäre beschlossen.

Andreas hat ein Manuskript über „Warburg im Siebenjährigen Kriege“ hinterlassen. Die Urschrift befindet sich jetzt im städtischen Archiv in Warburg. Eine alte Abschrift davon verwahrt das Pfarramt der Altstadt Warburg.

Das Manuskript ist veröffentlicht im Jahresbericht über das Gymnasium zu Warburg für das Schuljahr 1886/87 und im Warburger Kreiskalender von 1925 (Verlag V. Quick).

Heinrich
o. Els. Döder

Elle kost o. Quick
wo im Kreis der Kl.

Diese Chronik enthält eine anschauliche Beschreibung von den Drangsalen, die Warburg während dieses Krieges erdulden mußte.

In der Einleitung zu dieser Chronik wird von der Abstammung und von dem Werdegange des Andreas Fischer berichtet. Diese Mitteilungen rühren anscheinend von dem Fortsetzer des Werkchens, dem Hofbesitzer Philipp Rosemeyer in Warburg her. Dieser war 1760 Bürgermeister von Warburg.

IX. Stammvater: Heinrich Fischer,

geb. am 16. 9. 1728, gest. am 31. 8. 1797.

*Pro*consul regens Warburgensis.

Dieser Stammvater, der zweite Sohn Johanns des VIII. Stammvaters, verheiratete sich mit der Witwe des Ferdinand Koch am 4. 1. 1755 und kam dadurch auf die Neustadt in Warburg, und zwar in das Haus in der Langen-Straße, in dem heute der Kaufmann Vesper wohnt. Es war ein Wohnhaus mit Stallungen und einer großen Scheune. Die Wirtschaftsgebäude standen auf dem Nachbargrundstücke, auf dem später, um 1881, das Haus des Stellerrates Klare gebaut wurde. Von den Wirtschaftsgebäuden und dem schönen dahinterliegenden Garten hatte man eine prächtige Aussicht in's Diemeltal.

In dem Anwesen ist bis zum Verkaufe der Wirtschaftsgebäude Landwirtschaft betrieben worden.

Das Haus trägt heute noch die lateinische Inschrift: Iodocus Vehring und Anna Katharina Müller, cop. am 6. 8. 1714, erbauten dieses Haus.

Diese Eheleute Vehring werden eine Tochter gehabt haben, die sich zunächst mit einem Ferdinand Koch verheiratete und früh dessen Witwe wurde. Als solche heiratete sie dann den Heinrich Fischer, den IX. Stammvater.

Die Trauung des Stammvaters mit der Witwe Koch fand in der Neustädter Kirche statt. In dem Kirchenbuch steht eingetragen: „1755, 4. Januar, „Dom. Henricus Fischer et Vidua Praenobilis Ferdinandi Koch, Maria Elisabeth.“ *geb. Köcher*

Diese Ehe blieb kinderlos. Der Stammvater Heinrich wurde Erbe seiner Frau. Er ist Landwirt gewesen und hat den von seinem

= H. Koch - Köcher

Mein

*2
hatte 5 Kinder
Vehring*

Mein